

# Wappensymbole und der eigene Kosmos

Drei junge Künstler aus Leipzig stellen im Sulzfelder Bürgerhaus Werke zum Thema „Adler mit Krone“ aus

Unlängst bedeutete ein Kunstdozent den drei jungen Künstlern, dass eine Kunstaussstellung mit „Adler mit Krone“ betitelt, heute nicht mehr möglich sei: Der Sulzfelder Kulturkreis schien im Bürgerhaus mit „Junge Kunst aus Leipzig“ von Benjamin Dittrich, David Röder und Jens Schubert dieser Expertise deutlich Hohn zu sprechen. Reichlich Wappensymbolik führten die drei auf Initiative des Kulturkreises in Zusammenarbeit mit der Leipziger Galerie Kleindienst vor.

Laut Kunsthistorikerin Carmela Thiele haben die Künstler mit ihrem „Akt des Malens“ bei ihr selbst dafür gesorgt, einmal genauer über das „Wie“ künstlerischen Arbeitens zu reflektieren: Jeder schaffe „seinen eigenen Kosmos“, wobei sich diese Künstler vor allem der Dekonstruktion und der Montage-Drucktechnik bedienen. Der in Leipzig schaffende Dittrich, auf dessen Arbeitstisch sich antiquarische Bücher stapeln, nutze für seine Darstellungen verschiedenste Drucktechniken. Mit einem ähnlichen Verfahren wie Schubert stilisiert Dittrich die Natur und zerstückelt dabei

jedwede rationale Erklärung. Weniger von einer konsequenten Rationalitätsverweigerung, als vielmehr von „größtmöglicher Spontanität“ wird Schubert bei seinen Linolschnitten inspiriert. Teile davon fertigt er nachts an und natürlich handelt es sich bei allen um Unikate. Thiele betonte die wesentliche Rolle, die die einzelnen Versatzstücke bei Druckverfahren spielten. Gekonnt werden Motive isoliert und letztlich manipuliert. Für Röder indes spiele das Versatzstück nur insoweit eine Rolle, als es sich in das Gesamtbild einpasse. Gerne

bemüht er den Vergleich mit einem Theaterstück, in dem erst die aufeinander abgestimmten Schauspieler eine Komposition ergeben. „Meine gegenständliche Malerei“, konzediert er, „weiß ich gar nicht in eine spezielle Kunstepoche einzuordnen.“ Vielleicht könne man das selbst auch gar nicht, fügt der in Glasgow Tätige hinzu; jedenfalls sei dem Kafka-Huldiger der Moment wichtig, in dem Hässlichkeit in Schönheit umschlägt, womit er in seiner Kafkaverliebtheit dem Beobachter so einige Rätsel zum Lösen aufgibt. **flg**



JUNGE KUNST MIT REICHLICH WAPPENSYMBOLIK präsentieren (von links) David Röder, Benjamin Dittrich und Jens Schubert im Sulzfelder Bürgerhaus. Foto: Gablenz